

Nur noch vier Knackpunkte

Nach dem Workshop-Verfahren für die künftige Entwicklung Bissingheims legte die Stadtverwaltung jetzt den Entwurf für einen städtebaulichen Rahmenplan vor. Nur vier Stellen sind danach umstritten



Am Südufer vom Blauen See sieht der Rahmenplan den Bau von altengerechten Wohnungen vor. Im Workshop war das umstritten.

Fotos: Jürgen Metzendorf

Von Martin Kleinwächter

Sie lösten eine Welle der Empörung aus, die Pläne von Stadtverwaltung und Deutscher Annington für eine „behutsame Nachverdichtung“ der Bebauung in Bissingheim, die Ende 2005 vorgestellt wurden. In den Augen vieler Bissingheimer stellten sie eine Bedrohung des Gartenstadt-Charakters dar. Die Stadt reagierte auf die massiven Proteste. Sie warf das Ruder herum und leitete ein Workshop-Verfahren ein, dessen Aufwand im Duisburger Süden bislang einmalig ist. Jetzt wurden der Bezirksvertretung Süd die Ergebnisse vorgestellt.

Gegen die ursprünglichen Pläne hatte sich die Bürgerinitiative „Pro Bissingheim“ gegründet, die enormen Zulauf

aus der Bevölkerung bekam (wir berichteten). Ein Jahr später, im September 2006, startete die Stadt den Workshop mit einer Zielekonferenz, in der sämtliche Probleme des Ortsteils gemeinsam mit interessierten Bürgern unter die Lupe genommen wurden. Im Februar dieses Jahres hatte der Workshop mit einer Wochenend-Sitzung seine Arbeit abgeschlossen.

Seine Arbeitsergebnisse flossen in einen Rahmenplan ein, der wiederum den Bürgern vorgestellt werden soll. Auf seiner Grundlage sollen dann in den Teilbereichen konkrete Bebauungspläne aufgestellt bzw. beschlossen werden, zum Beispiel für die denkmalgeschützte Siedlung. „Behutsame Weiterentwicklung“ – das wird jetzt an-

ders verstanden: „Wir wollen das Wesen Bissingheims bewahren“, formulierte es der Vertreter des Planungsamtes. Danach gilt es, Grünflächen zu bewahren, die Infrastruktur im Ort, also Schule, Kindergärten und katholische Kir-

„Ich sehe die Ziele der Konferenz sehr gut wiedergegeben.“

che, zu sichern. Die Hinterlandbebauung, die auf so großen Unmut gestoßen war, ist vom Tisch. Stattdessen sollen Baulücken, etwa durch Anbauten, nur noch straßenbegleitend geschlossen werden. Die vorhandenen großzügigen Gärten bleiben erhalten.

Vier Bereiche, so führte die

Stadtverwaltung aus, seien auch im Workshop umstritten gewesen. Über sie wird bei den angestrebten Bebauungsplänen zu sprechen sein.

„Ich sehe die Ziele der Konferenz sehr gut wiedergegeben“, freute sich Bezirksvertreter Thomas Hellwig (CDU). Lediglich der Bereich Teichgraben, einer der umstrittenen Bereiche, bereite ihm Kopfzerbrechen. Hellwig hofft dabei auf den Bebauungsplan.

Ratsfrau Brigitte Parlo (CDU) kritisierte, dass der Rahmenplan das Thema Lärmschutz außen vor lasse. Das sei nicht akzeptabel, auch wenn die von der Bahn AG jetzt vorgelegte Planung „sehr ordentlich“ sei. Nicht akzeptabel dagegen sei, dass der Norden Bissingheims, der Bereich rund um den Präsident-Marx-

Platz, davon nicht profitiere. Schließlich wünschte sich Parlo Konzepte, die dazu beitragen können, den Einzelhandel am Ort zu sichern. „Sämtliche Läden sind ohne behindertengerechte Zugänge.“

Vertreter von „Pro Bissingheim“ erhielten keine Möglichkeit, als Sachverständige oder Einwohner Stellung zu nehmen. Für den Ortskern kündigte die Stadtverwaltung einen eigenen kleinen Workshop an. Daraus solle dann der erste Bebauungsplan-Entwurf abgeleitet werden.

Für die SPD kritisierte Ingrid Frütel, dass die Sitzungsvorlage erst zwei Tage vor der Sitzung vorgelegt worden sei. Sie beantragte daher, sich nur in erster Lesung damit zu befassen. Das wurde beschlossen.